

Themenkonferenz Aarau

11. November 2015

«Schule und Eltern im Gespräch – Herausforderung und Chance»

Kooperation zwischen Schule und Elternhaus als Potenzial für Bildungschancen? Antworten aus der Forschung

Prof. Dr. Doris Edelmann
«Institut und Gesellschaft»
Pädagogische Hochschule St.Gallen
doris.edelmann@phsg.ch





Schule und Eltern können nicht *nicht* kooperieren.

[frei nach Watzlawick]



1. Typen von Schulen und Lehrpersonen im Umgang mit Eltern
2. Erkenntnisse aus der Forschung
 - zu Eltern
 - zu Lehrpersonen
3. - zu Schülerinnen und Schüler
4. Bedeutung des Bildungsortes der Familie
5. Ausblick



Schultypen nach Henderson et al. (2007):

- Festungsschule:
«Eltern gehören nach Hause und nicht in die Schule»
- bei Bedarf einladende Schule:
«Eltern sind willkommen, wenn die Schule sie ruft»
- Schule der offenen Tür:
«Schule ist für Eltern jederzeit offen»
- Partnerschule:
«Eltern, Lehrpersonen sowie Personen und Institutionen der Gemeinde arbeiten eng zusammen»

[Quelle: Sacher, 2014, S. 148]



Praxis von Lehrpersonen nach Egger, Lehmann & Straumann (2014), PH FHNW

1. Partnerschaftliches Arbeitsbündnis
«Kooperation mit Eltern als selbstverständlicher Teil des Berufsauftrages»
2. Traditionelles Verständnis von Schule
«Schule ist ein vom Elternhaus getrennter Ort, an dem die Lehrperson das sagen hat»
3. Routinen (Dienstleistung)
«Schule als Organisation mit ihren Vorgaben und Handlungsweisen»
4. Praxis im Sinne der Eltern
«Anpassung an die tatsächlichen oder vermeintlichen Wünsche der Eltern»
5. Verpflichtung gegenüber den Schülerinnen und Schülern (Schutz)
«Wohl des Kindes gegen hohen Druck der Eltern»
6. Vergemeinschaftung (Beziehung)
«Gemeinschaft von Schule und Elternhaus als Ziel»
7. Verschulung des Elternhauses
«Eltern sollen Erziehungs- und Bildungspraxis der schulischen Praxis anpassen»



«Bildungsforschung trägt im Kontext ihrer Orientierungs-, Aufklärungs- und Steuerungsrelevanz dazu bei, tatsächliche Zusammenhänge zu erkennen, ideologische Verschleierungen zu durchschauen, Vorurteile zu eliminieren, Urteile des lehrenden, organisierenden und erziehenden Personals und der sich Bildenden zu klären sowie rationale Begründungen bildungspraktischer und bildungspolitischer Entscheidungen zu ermöglichen.»

[Edelmann, Schmidt & Tippelt, 2011, S. 15]



... erste Sichtung einschlägiger Forschungsarbeiten

ergibt zunächst ein verwirrendes Bild ...

(Gute) Leistungen von Schülerinnen und Schülern und intensive Beteiligung der Eltern an der Elternarbeit: was ist Ursache und was ist Folge?

- beruht auf unterschiedlichen Auffassungen von Elternarbeit
- Ursache und Wirkung werden unterschiedlich interpretiert:

Bildungsnahe Eltern kooperieren häufiger und ihre Kinder haben mehr Bildungserfolg als Kinder aus weniger privilegierten Familien

Interpretation: Elternarbeit führt zu guten Schulleistungen

Umgekehrt: je mehr ‚Probleme‘, desto mehr Elternarbeit

Interpretation: Elternarbeit führt zu schlechteren Schulleistungen

[Quellen: Sacher, 2013; 2014]



- Positive Veränderungen im Selbstkonzept von Eltern möglich:
«wenn es gelang, ihnen die Überzeugung zu vermitteln, dass sie durch ihr Engagement für die Schule und das Lernen ihrer Kinder wesentlich zu den Leistungen ihrer Kinder und zu einem günstigeren Verhalten und positiveren Einstellungen beitragen können» (Sacher, 2013, S. 6)

Verstärkte Kooperation zwischen Schule und Elternhaus ermöglicht:

- bessere Einstellungen von Eltern zur Schule: mehr Verständnis und Unterstützung
 - Bildungsfreundlicheres Klima, günstigere Atmosphäre zwischen Schule und Elternhaus
- ⇒ Kontinuierliche und geduldige Pflege der Beziehung zu den einzelnen Eltern ist Bedingung dafür

[Quellen: Sacher, 2013; 2014]



Befragung in Deutschland: Was erwarten die Eltern?

Stichprobe: 1126 Eltern von Schulkindern, September 2014 (Vodafone, 2015)

Art der Befragung: mündliche persönliche Interviews (face-to-face)

- 70 % aller Eltern setzen bei Fragen zu Erziehung und Bildung auf die Lehrpersonen. Diese geniessen über alle sozialen Schichten hinweg das grösste Vertrauen.
- 64 % aller Eltern, die sich an Lehrerinnen und Lehrer wenden, finden, dass sie dort auch gute Ratschläge bekommen.
- 69 % aller Eltern wenden sich auch an andere Eltern, aber die Zufriedenheit mit deren Ratschlägen ist deutlich geringer (47 %). Informationsangebote zu Bildung und Erziehung im Internet spielen lediglich eine untergeordnete Rolle.
- Nur wenige Eltern nutzen spezielle Foren und Blogs (14 %), Ratgeberseiten (9 %) oder soziale Netzwerke (3 %).

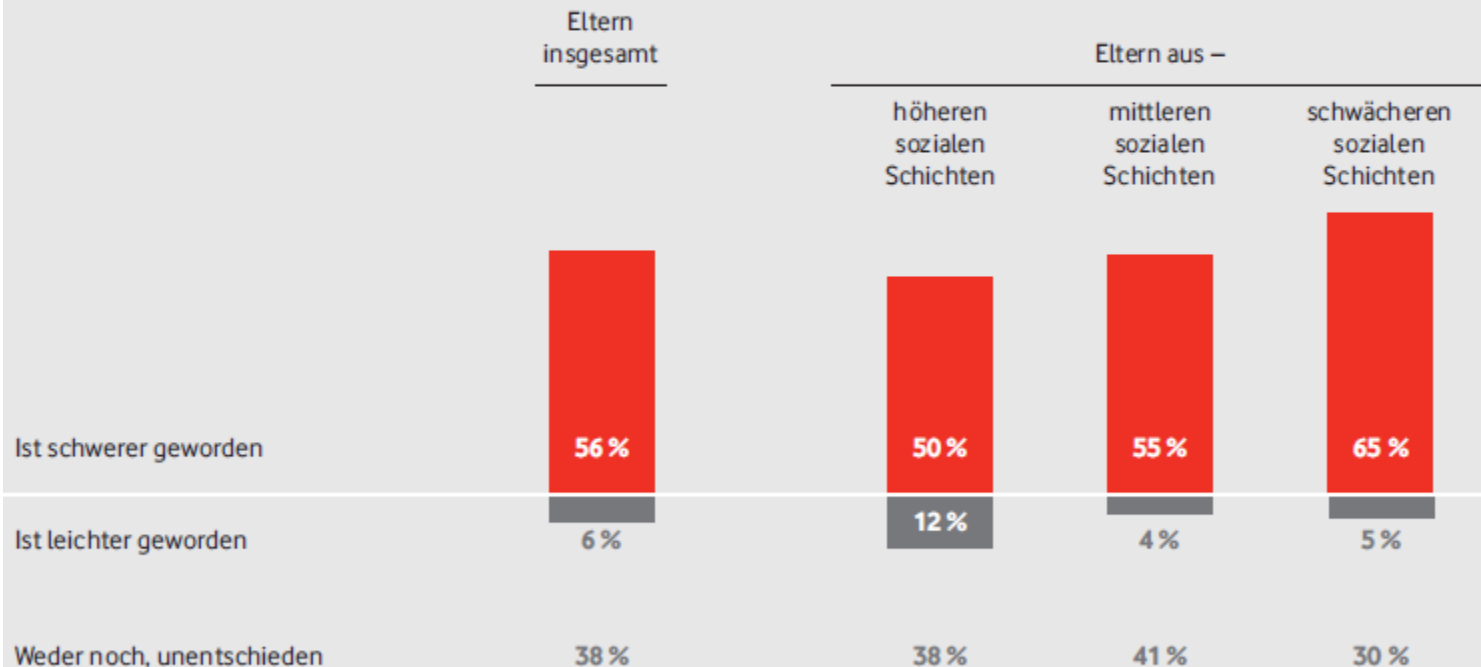
Weitere Informationen zur Studie

<https://www.youtube.com/watch?v=RnotUhsT5M0>



Abbildung 9: Viele Eltern berichten von zunehmenden Erziehungsschwierigkeiten

Frage: „Ist es heutzutage im Allgemeinen leichter oder eher schwerer geworden, Kinder zu erziehen?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern von Schulkindern an allgemeinbildenden Schulen



Abbildung 32: Nutzung von persönlichen Beratungsangeboten – Ansprechpartner sind vor allem die Lehrer und andere Eltern

Frage: „Wenn Sie Fragen zur Erziehung oder zu schulischen Belangen Ihres Kindes/Ihrer Kinder haben, wo suchen Sie da konkret Rat, an wen wenden Sie sich da?“

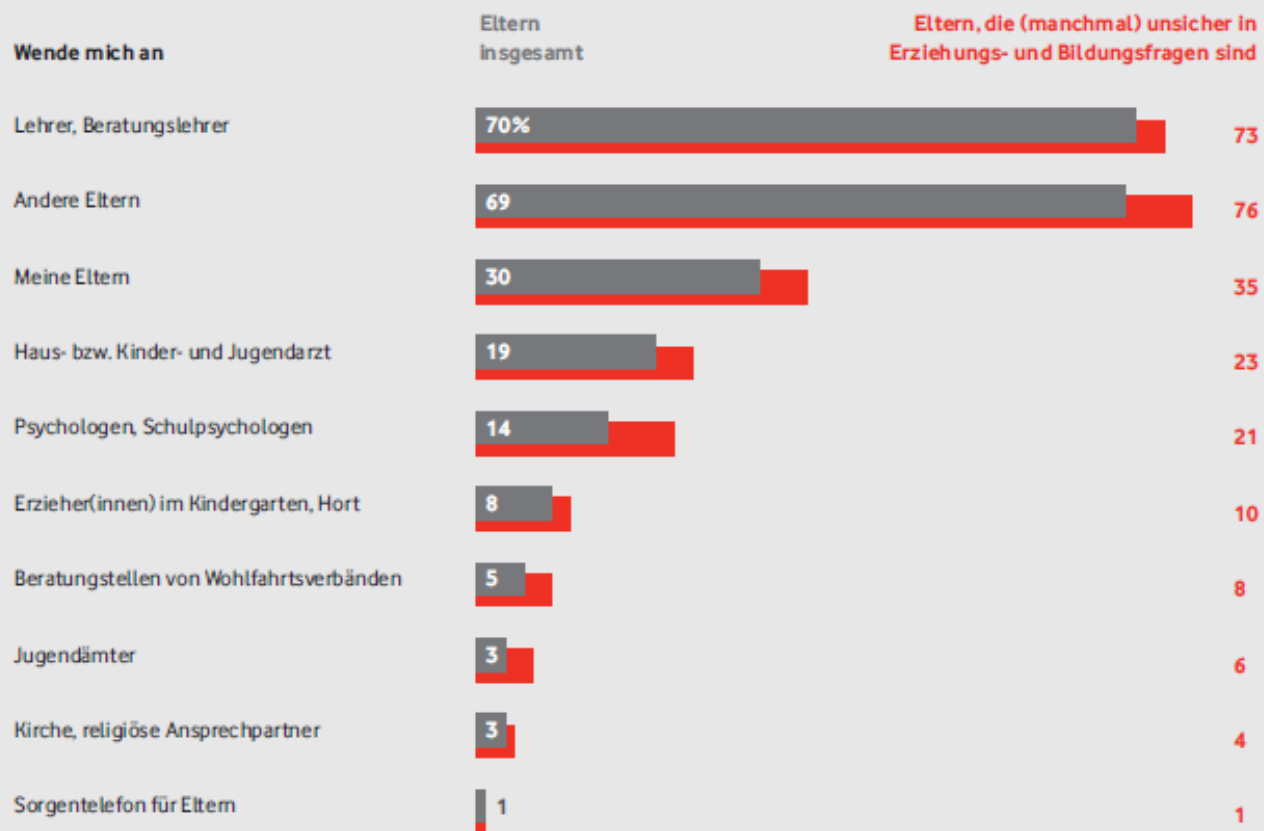
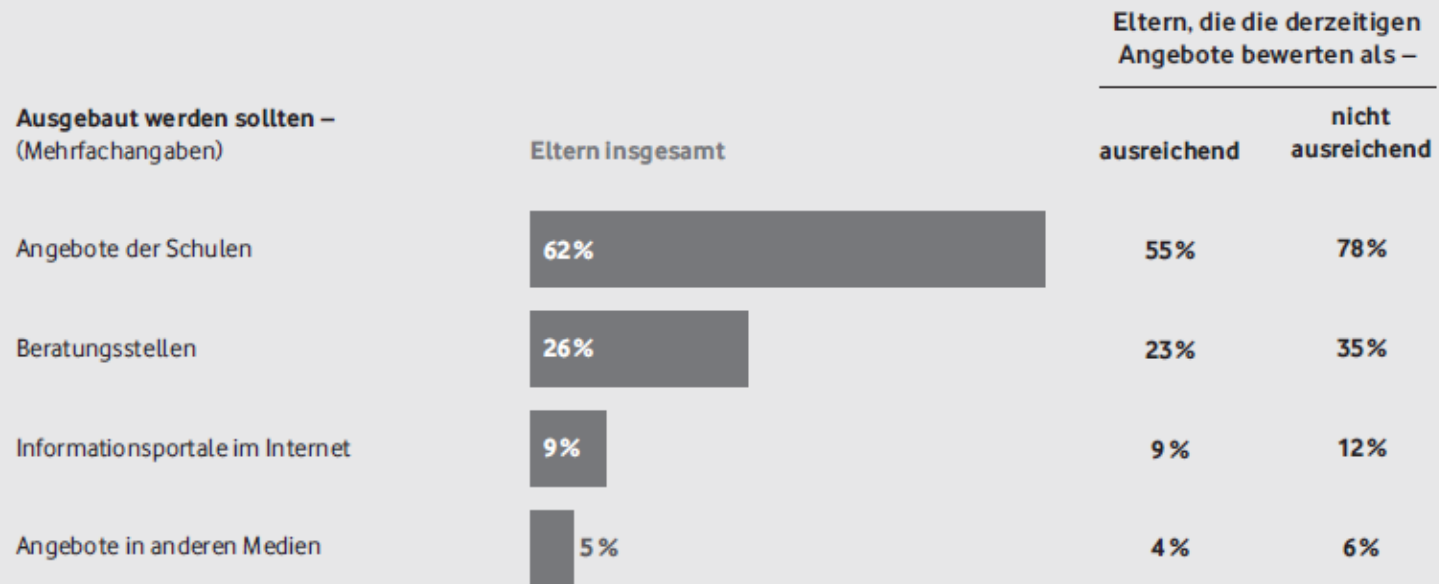


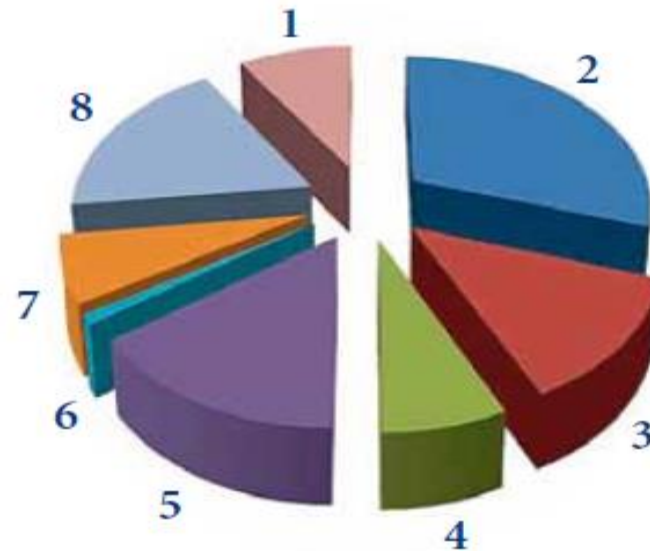


Abbildung 44: Ausgebaut werden sollten primär die Angebote an den Schulen

Frage: „Welche Informationsangebote für Eltern sollten Ihrer Meinung nach am ehesten ausgebaut werden, von wem sind die Angebote bisher eher ungenügend?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern von Schulkindern an allgemeinbildenden Schulen



1	Einstellungen der Kinder	9 Prozent
2	Schulerfahrungen der Eltern	30 Prozent
3	Verhalten der Lehrperson	13 Prozent
4	Merkmale der Schule	7 Prozent
5	Kompetenzen der Eltern	15 Prozent
6	geringe Bemühungen der Schule	1 Prozent
7	Desinteresse der Eltern	7 Prozent
8	praktische Kontakthindernisse	18 Prozent

Kontaktbarrieren nach Auskunft von 1089 Eltern

[Quelle: Harris & Godall, 2007, zit. in Lehmann, 2012, S. 9]



Verstärkte Kooperation zwischen Schule und Elternhaus hat auch günstigen Einfluss auf Einstellung der Lehrpersonen und günstigere Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit:

- positivere Haltungen und bessere Stimmung im Kollegium
- höhere Erwartungen der Lehrpersonen an die Schülerinnen und Schüler
- günstigere Meinungen über deren Eltern und Familien
- positivere Einschätzungen der Lehrpersonen durch die Eltern
- mehr Unterstützung der Schule und der Lehrpersonen durch die Familien
- verbessertes Image der Schule

[Sacher, 2013, S. 6]



Zahlreiche Studien konnten die folgenden Effekte nachweisen:

- positivere Einstellung der Kinder zur Schule und zu den einzelnen Fächern
- bessere Motivation und Aufmerksamkeit
- besseres Selbstkonzept
- günstigeres Sozialverhalten
- bessere Disziplin
- regelmässigeres und sorgfältigeres Erledigen von Hausaufgaben
- bessere Beziehungen zu anderen Schülerinnen und Schülern sowie zur Lehrperson
- Verringerung von Absenzen und Gewalt

[Sacher, 2013, S. 6]



Schulbasiertes Engagement der Eltern

Viele Studien zeigen mässige Wirkungen von:

Sprechstunden, Elternabende, Hospitationen sowie Erbringen von Hilfeleistungen in der Schule oder Mitwirkung in Gremien auf den Schulerfolg der Kinder

⇒ sie sind allerdings Grundlage für Information, gute Kooperation, Vertrauen und Verständnis

⇒ ohne Wirkung: konzeptionslose, erlebnispädagogische Elternarbeit

[Sacher, 2013, S. 6]



Heimbasiertes Engagement der Eltern

«Der Einfluss der Familien auf den Schulerfolg der Kinder ist bis zu doppelt so stark wie der von Schule, Lehrpersonen und Unterricht zusammen.»

(Sacher, 2013, S. 4)

Schulleistungen werden zu 30% bis 50% durch Einstellungen und Erziehungsbemühungen von Eltern geprägt (vgl. Neuenschwander, 2010)

«Eltern, die sich für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder intensiv engagieren, die Lernerfolge begleiten, verständnisvoll und zugewandt ihre Kinder über Lernklippen zu helfen verstehen und die Persönlichkeit des Kindes wertschätzen, sind eine enorme Stütze für den kindlichen Bildungsprozess.» (Andresen, 2008, S. 19)



John Hattie (2013). Analysen aus 52'637 Studien mit Daten
von über 236 Millionen Schülerinnen und Schülern

Seine Befunde: grösser Einfluss die Lehrpersonen, dann der Unterricht

«Es ist kein Buch über das, was in Schulen nicht beeinflusst werden kann. Beispielsweise sind kritische Diskussionen über Armut, familiäre Ressourcen und Ernährung nicht enthalten – aber NICHT, weil diese Faktoren nicht von Bedeutung wären.

Im Gegenteil: Sie sind vielleicht sogar noch wichtiger als viele der in diesem Buch besprochenen Einflüsse.»

(Hattie, 2013, S. XXXVI; zit. in Sacher, 2014, S. 14)



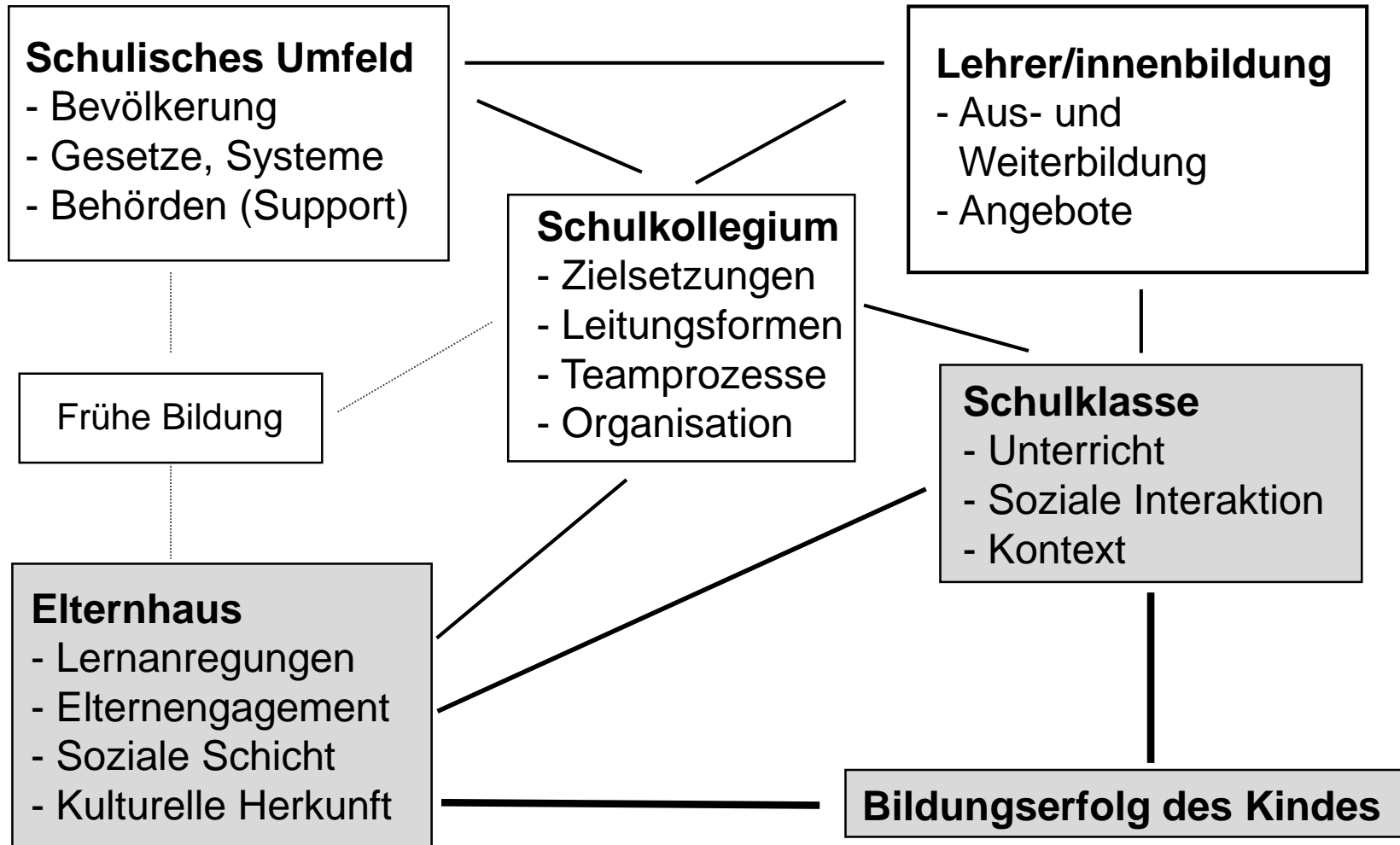
Erkenntnisse aus der Forschung: Eltern unterstützen ihre Kinder im familialen Umfeld durch ...

- einen autoritativen Erziehungsstil ('Freiheit in Grenzen')
- hohe realistische Leistungserwartungen, die Festlegung altersgemässer Massstäbe und Ziele, die wenn möglich gemeinsam festlegt werden
- aufmerksames und wohlwollendes Verfolgen der schulischen Entwicklung
- erkennen und fördern von besonderen Begabungen
- Strukturierung des Familienalltags
- altersgemässe Mitarbeit im Haushalt, Erholung und Schlaf
- Unterstützung des kindlichen Zeitmanagements
- anregen und organisieren von altersgemässen Freizeitaktivitäten
- Unterstützung und Kontrolle beim Umgang mit Medien
- erzählen, vorlesen, lesen, schreiben und diskutieren in der Familie
- ihre Vorbildfunktion, indem sie Lernen wertschätzen und unterstützen

[Quellen: Sacher, 2009, S. 13; 2013, S. 5; 2014, S. 166]



Erkenntnisse aus der Forschung: Faktoren, die den Bildungserfolg beeinflussen



[Quellen: Rüesch 2001; Edelmann 2007]



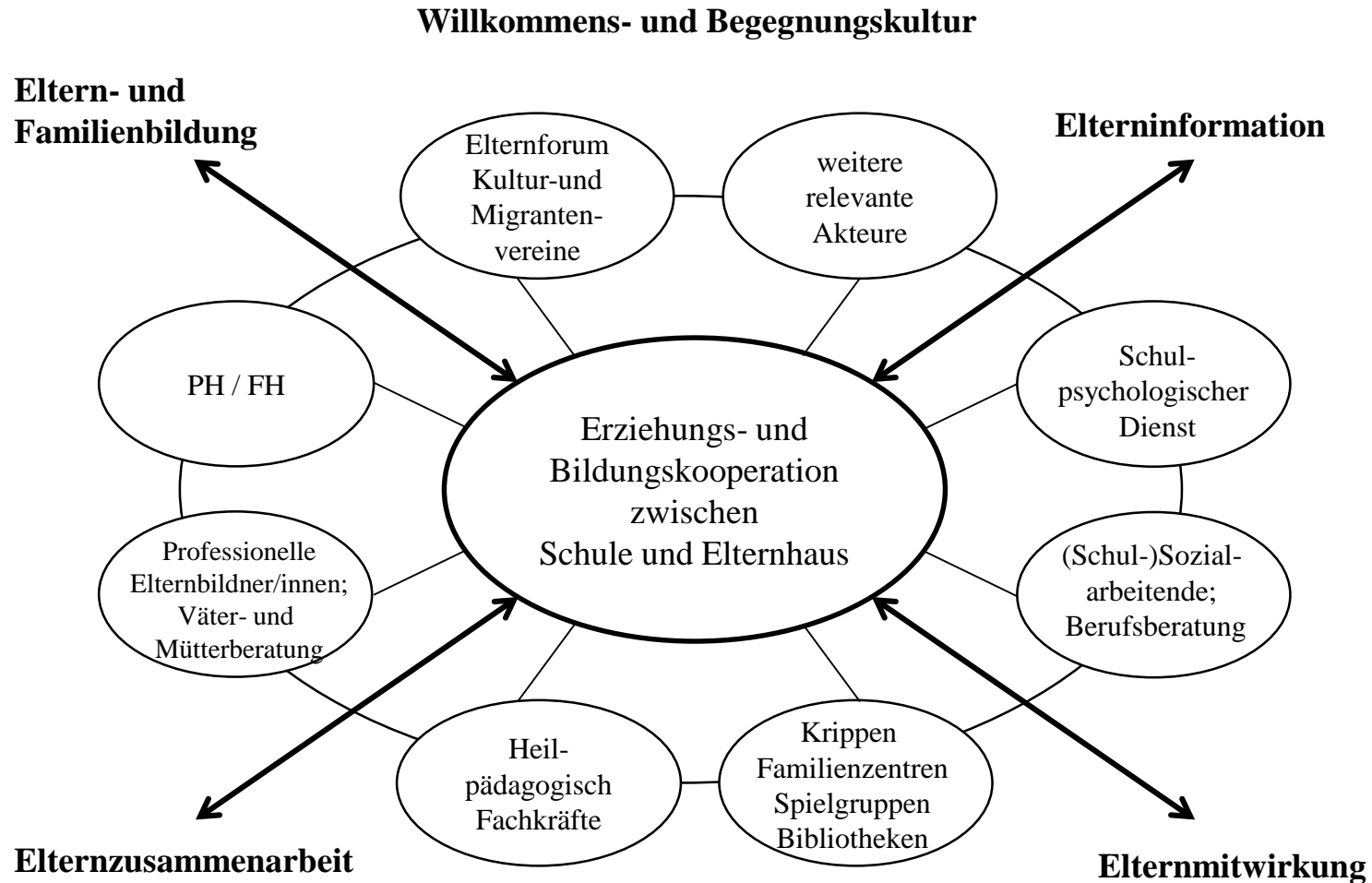
«Elternarbeit lohnt den damit verbundenen Aufwand an Zeit und Kraft auf jeden Fall, wenn sie sich nicht in der Pflege von Kontakten und im Geben von Informationen erschöpft und sich auch nicht damit zufrieden gibt, lediglich sozial angenehme Beziehungen und eine gute Atmosphäre zwischen Schule und Elternhaus herzustellen. [...]

Ebenso und in besonderem Masse müssen Eltern dazu angehalten, ermutigt und befähigt werden, ihre Kinder zu Hause in geeigneter Weise zu unterstützen.» (Sacher, 2013, S. 6)

Im Mittelpunkt steht der chancengerechte Bildungserfolg **aller Kinder**, der auf einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungskooperation zwischen Eltern und Schule basiert.



Ausblick: Vernetzung mit schulischen, außerschulischen und vorschulischen Akteuren



[Quelle: Amt für Volksschule Kt. SG & PHSG]



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Fragen und Anmerkungen sehr gerne an: doris.edelmann@phsg.ch



- Andresen, S. (2008). Die Familie im Spannungsfeld von Rechten und Pflichten. *Vorgänge*, H.3, 16-22
- Andresen, S. (2014). Zusammenarbeit mit Eltern als Aufgabe der Professionalisierung. Herausforderungen einer erziehungswissenschaftlichen Familienforschung. In T. Betz & P. Cloos (Hrsg.), *Kindheit und Profession. Konturen und Befunde eines Forschungsfeldes* (S. 160-175). Weinheim: Beltz/Juventa.
- Betz, T. (2015). *Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB__Bildungs-_und_Erziehungspartnerschaft_2015.pdf(abgerufen am 15. Oktober 2015)
- Edelmann, D. (2007). *Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum. Eine qualitative Untersuchung über den Umgang von Lehrpersonen mit der migrationsbedingten Heterogenität ihrer Klassen*. LIT: Zürich.
- Edelmann, D. (2015). Stärkung der Chancengerechtigkeit durch frühe Förderung? In A. Haenni Hoti (Hrsg.), *Grundlagenbericht «Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen» für den Convegno der EDK-Kommission Bildung und Migration* (S. 35-42). Bern, EDK.
- Edelmann, D., Schmidt, J. & Tippelt, R. (2011). *Einführung in die Bildungsforschung. Reihe: Grundriss der Pädagogik / Erziehungswissenschaft*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Egger, J., Lehmann, J. & Straumann, M. (2014). *Die Kooperation von Schule und Elternhaus. Eine Analyse der Praxis von Lehrpersonen. Interner Schlussbericht*. Solothurn: FHNW.
- Epstein, J. L. (2010). *School, Family and Community Partnerships. Preparing Educators and Improving Schools* (2nd ed.). Boulder CO: Westview Press.
- Hattie, J. A. (2013). *Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning»*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Lehmann, J. (2012). Auf gleicher Augenhöhe. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule. *Die neue Schulpraxis* (5), S. 8-12.



- Neuenschwander, M. (2010). Ist die Schule wirkungslos? Nein, aber es geht nicht ohne Eltern. *Bildung Schweiz*, 1, S. 24-25.
- Rüesch, P. (2001). *Unter welchen Bedingungen sind Kinder schulisch erfolgreich? In S. Mächler (Hrsg.), Schulerfolg kein Zufall (2 Aufl.) (S. 11-18). Zürich: Lehrmittelverlag.*
- Sacher, W. (2009). *Elternarbeit Schülerorientiert. Grundlagen und Praxismodelle für die Jahrgänge 1 bis 4.* Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Sacher, W. (2013). Elternarbeit: Lohnt der Aufwand? Antworten aus Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnte zur Elternarbeit. *Lernende Schule*, 61(16), 4-8.
- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten (2. vollständig überarbeitete Aufl.).* Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Stange, W., Krüger, R., Henschel, a. & Schmitt, C. (Hrsg.). (2012). *Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternzusammenarbeit.* Wiesbaden: Springer/VS.
- Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.).(2015). *Was Eltern wollen. Informations- und Unterstützungswünsche zu Bildung und Erziehung. Eine Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach.* Düsseldorf.
- https://www.vodafonestiftung.de/alle_publicationen.html?&tx_newsjsn_pi1%5BshowUid%5D=78&cHash=2a5679a8275cb577f2322372ac647fde (abgerufen am 15. Oktober 2015).
- Walper, S. & Wild, E. (2014). *Lernumwelten in der Familie. In S. Seidel & A. Krapp (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (6. vollständig überarbeitete Auflage)(S. 359-385).* Weinheim: Beltz.
- Wild, E. & Hofer, M. (2002). Familien mit Schulkindern. In M. Hofer, E. Wild & P. Noack (Hrsg.), *Lehrbuch Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung (2. vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.) (S. 216-240).* Göttingen: Hogrefe.
- Wild, E. & Walper, S.(2015). Familie. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie (2. Auflage) (S. 227-254).* Wiesbaden: Springer.